

bey einem Menschen getragene Hyacinth / daß man die verlorne Sach wieder finde; so kommt dieses gar wohl überein mit den himmlischen Hyacinthen, denen kostbarsten Wunden Christi / dann diese machen / daß wir dasjenige / so wir durch die Sünd verlohren / wieder finden; nemlich: Die Freundschaft Gottes / die Schatz der Göttlichen Gnaden / die Süßigkeit der Andacht / die Beständigkeit in allem Guten. So endlich auch / nach Zugnuß Dioscoridis, der Hyacinth frischen Athem macht / und das Gemüch auffmuntert. O! wie kostbar seynd dann abermal die Hyacinthen der hochheiligsten Wunden Christi / welche uns zu allem geistlichen Streit anfrischen / unser in der Andacht schlaffriges Gemüch auffmuntern / frische Stärcke und Gedult verleihen / daß wir auch haben lauter Freud und Zufriedenheit in allem Creuß und Widerwärtigkeit.

O Allerliebste in Christo Jesu dem Gecreuzigten! Was für grosse Freud und Frieden könnten wir haben in so verführtem Handel dieser bethörten Welt und sterigen Krieg des armseeligen menschlichen Lebens / so wir nur allein unsre Zuflucht nähmen zu dem wahren einigen Gott des Friedens / nemlich / zu Jesu dem Gecreuzigten / der uns die beste Heyls-Mittel für allen inner und außerselichen Krieg so liebreich anbietet. Er zeigt uns heut und allezeit seine verwundete Hand / Fuß und Seiten. Ach! so lasset uns dann in diese offene Frey- und Zuflucht-Stätt hinein gehen / da werden wir von dem erschrecklichen Donnerkeil des göttlichen Zorns frey und sicher seyn! Lasset uns in diese unüberwindliche Festung fliehen / da werden uns nichts thun können auch alle gewaltige Welt-Widerwärtigkeiten. Lasset uns in diesen Friedens-Tempel hinein gehen / da werden wir mit Freuden sehen / wie bald aller Krieg habe ein End. Amen.

Non judicavi me scire aliquid inter vos, nisi
 Jesum Christum, & hunc Crucifixum.
 Ich gabe mich nicht auß unter euch / daß ich et-
 was wissete / ohne allein Jesum Christum /
 und denselbigen Gecreuzigten.

1. ad Cor. 2. c. v. 2.

Wter andren geistlichen Übungen hat billich den Vorzug die andächtige Betrachtung des bitteren Leydens Christi / wie nebst vielen geistlichen Männern gar recht Blosius mit diesen Worten bezeugt: Wohl

Wohl selig ist diejenige Seel / welche das liebreiche Leben und bitter Leyden ihres Geliebten Jesu Christi / als ein köstliches Perlein in dem Kästlein ihrer Gedächtnuß stets aufbehält / und allenthalben mit sich herum trägt. Was für grossen Nutzen sie davon empfangt und erlange; kan weder beschrieben / noch ausgesprochen werden. Dann durch andächtig- und öftere Betrachtung des bitteren Leydens Christi erlangt man Nachlassung der Sünden / erobert viel Christliche Tugenden / erlernt grosse und himmlische Wissenschaften / man wird getröst und gestärkt in aller Widerwärtigkeit / und bekommt gewisse Hoffnung zur ewigen Seeligkeit. Durch andächtig- und öftere Betrachtung des bitteren Leydens Christi erlangt man Nachlassung der Sünden / wie im 4. Buch der Offenbarungen Bertrudis zu lesen / zu der Christus also gesprochen: Es mag ein Sünder noch ein so grossen Sünden-Last auff sich haben / so kan er doch gängliche Nachlassung hoffen / wann er nur wein unschuldigen Tod und bitteres Leyden dem himmlischen Vatter aufopfert. Durch andächtig- und öftere Betrachtung des bitteren Leydens Christi erobert man viel Christliche Tugenden. Dieses bekräftiget der H. Bonaventura / da er also spricht: Si vis, o homo de virtute in virtutem, de gratia in gratiam, de bono in melius proficere, quotidie, quanta potes, devotione mediteris Domini passionem. **Wilst du / O Mensch!** von einer Tugend zur andern / von einer Gnad zur andern / von dem Guten zum bessern schreiten / so betrachte täglich / so andächtig du immer kanst / des H. ERN Leyden / weisen hierdurch das menschliche Gemüth von allem irdischen entäuffert / und der Mensch nicht nur Englisch / sondern gleichsam Göttlich gemacht wird; sintemalen nichts also in der Seel eines Christen die allgemeine Heiligung würcket / wie die Betrachtung des Leydens Christi; worzu dann als zu einem Brunnen ihres geistlichen Fortgangs P. Balthasar Alvarez sein angehende Novizen billig angemahnt / da er öfters diese Wort wiederholt: Ne existimemus, nos aliquid fecisse, donec eo perveniamus, ut semper Christum Crucifixum in corde habeamus; **Wir sollen nicht gedencen / was gethan zu haben / bis wir dahin kommen / daß wir den gecreuzigten Christum stets im Herzen haben:** Und werden wir hieraus kein geringen Nutzen spühren; dann Christus offenbahrte auff eine Zeit der H. Bertrudi diese Gleichnuß: Gleichwie es ohnmüthlich ist / daß einer mit Mehl umgehe / und nicht voll Staub werde; also kans auch nicht geschehen / daß ein Christ auch nur ein wenig / doch andächtig / des H. ERN Leyden betrachte / und kein Frucht darvon trage. Durch andächtig- und öftere Betrachtung des bitteren Leydens Christi erlernt man grosse und himmlische Wissenschaften / dann diese in doctum reddie doctissimum, macht aus einem Ungelehrten den Gelehrtesten / aus unerfahrenen Idioten macht sie wohlgelehrte Lehrmeister / nicht zwar einer Wissenschaft / die da außblähet / sondern der Liebe / so aufferbauet. Diese Betrachtung ist wie ein Buch des Lebens

L. 4. in 4.

17

Leben / dann wir
 so sich
 der Welt /
 merlich /
 zu haben
 1. Ep
 Non ju
 Crucifixum
 wusste /
 Secretzigen.
 heit und Hül
 diesen H. M
 ihm der H
 er alle / was er
 nachung des bitter
 Widerwärtigkeit
 um, quam vulnera
 heit der H. Alga
 nge Mittel gefand
 ter / und ruhe un
 huten Leyden C
 lit. Dann Christ
 gen Jungfrauen un
 gehebrachten Sch
 einmal des Tags
 gnug sein alle
 kandt ist der sch
 doch andächtiger
 den Christen G
 mer ohne Betr
 tag in Wasser u
 schüttete / und sic
 welches die H. Br
 lich Christus der
 ngen Seel nicht a
 heit der Liebe nach
 dem Andachten gan
 fern werden / wann
 nicht wurde unterlass
 na / da er einmahl

Lebens / darinnen wir alles zur Seeligkeit nothwendiges erlernen; Glückselig ist derjenige / so sich mit Fleiß hierin übt; dann ein solcher wird in Verachtung der Welt / und in der Liebe Gottes / ja in allen Tugenden und Gnaden merklich zunehmen. In diesem Buch scheint der H. Apostel Paulus fleißig gelesen zu haben / danner nichts anders in Gedancken geführt / als was ich aus seiner 1. Epistel zu den Corinthern am 2. Cap. v. 2. zu meinem Vorpruch angezogen: Non judicavi me scire aliquid inter vos nisi Iesum Christum, & hunc Crucifixum; Ich gabe mich nicht aus unter euch / daß ich etwas wissete / ohne allein Iesum Christum / und denselbigen **Gekreuzigten**. Aus diesem Buch hat der H. Bonaventura alle seine Gelehrtheit und Heiligkeit geschöpffet; Dann da einmahl der H. Thomas von Aquin diesen H. Mann besuchte / und seine Bibliothec zu sehen verlangte / so zeigte ihm der H. Bonaventura ein Crucifix Bild / und sagte: Hiervon habe er alles / was er nur lese oder schreibe. Durch die andächtig und öftere Betrachtung des bitteren Leydens Christi wird man getröst und gestärckt in aller **Widerwärtigkeit**: In omnibus adversitatibus non inveni tam efficax remedium, quam vulnera Christi, in illis dormio securus, & requiesco intrepidus, spricht der H. Augustinus: In allen Widerwärtigkeiten habe ich kein so kräftiges Mittel gefunden / als die Wunden Christi / darin schlafe ich ganz sicher / und ruhe ungeräth. Durch die andächtig und öftere Betrachtung des bitteren Leydens Christi bekommt man gewisse Hoffnung zur ewigen Seeligkeit; Dann Christus der H. Err hat nach Zeugnuß Pauli Barry, der gottseligen Jungfrauen und Carmeliterin Anna à S. Bartholomäo / unter andern geoffenbahrten Scheinnüssen versprochen und gesprochen: So einer auch nur einmal des Tags sich meines bitteren Leydens wird erinnern / wirds ihm schon gnug seyn / alle Gnaden von mir und die ewige Seeligkeit zu erlangen. Bekandt ist der schöne Spruch Alberti M. daß ein einziger / auch nur einfältig doch andächtiger Gedancken an das bittere Leyden und schmerzhaftes Sterben Christi bey Gott angenehmer / und der Seelen heylsamer seye / als wann einer ohne Betrachtung des bitteren Leydens das ganze Jahr hindurch alle Freytag in Wasser und Brod fastete / oder täglich den ganken Psalter Davids abbetete / und sich biß auffs Blut geißelte. Wohl zu merken ist dasjenige / welches die H. Gertrudis aus einer gewissen Erfahrung bezeugt: Es seye nemlich Christus der H. Err / einer in Betrachtung seines bitteren Leydens andächtigen Seel nicht anders seiner Güte nach / als ein König der Königin dem Befehl der Liebe nach verbunden; und sollte einer wider alles Verhoffen in andern Andachten ganz lau seyn / so würde er doch von dem H. Errn gnädig angesehen werden / wann er nur die andächtige Betrachtung des bitteren Leydens nicht würde unterlassen. Der Seraphische Patriarch und H. Vatter Franciscus / da er einmahl ganz sorgfältig zu wissen beehrte / in was für einer An-

in Manual.

c. 22.

dacht er sich und die Seinige meistens üben sollte / hörte diese Ermahnungs-
Stimm: Er sollte das Mess-Buch aufschlagen; als dieses geschehen / nicht
nur einmal / sondern zum zweyten- und drittenmal / so ergriffe er allezeit diese
Wort: Passio Domini nostri Jesu Christi, die Passion unsers HErrn Jesu
Christi; Erkante also hierdurch / daß von uns Christus der HErr nichts
mehrers verlange / als daß in all unsern Andachten das erste seyn sollte die an-
dächtig- und öfttere Betrachtung seines bitteren Leydens. Nach dem die H.
Maria Magdalena aus einer beschreyten Sünderin in eine grosse Büsserin be-
kehrt / sich hatte in die Wüsten begeben / und von Gott zu wissen demüthigst
verlangte / worin sie sich meistens sollte occupiren; erschiene ihr der H. Erz-
Engel Michael / und stellte ihr im Eingang der Hölen ein schönes Creutz gerad
vor die Augen / ihr und allen andächtigen Seelen hiernit zu verstehen zu geben /
das H. Creutz Christi allzeit im Gesicht zu haben / und dessen bitteren Leydens sich
zu erinnern. Cant. 8. redet der himmlische Bräutigam die verliebte Seel also an:

v. 6.

Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum;
**Setze mich wie ein Siegel auff dein Herz / und wie ein Siegel
auff deinen Arm; Schau!** Christliche Seel: wie die Göttliche Lieb nach
nichts mehrers verlange / als daß sie stets bey uns lebe / in unsern Gedanken /
Wort und Wercken schwebe / ja wie ein Siegel in unser Herz eingedruckt wer-
de; In der heimlichen Offenbahrung Joannis am 4. Cap. sahe dieser Apoca-
lyptische Adler für dem Thron des Königs der Glory vier Thier / plena
oculis ante & retro, **vornen und hinten voller Augen.** Indem nun eben

v. 6.

c. 1.

diese Thier auch der Prophet Ezechiel gesehen; so kan hier billig gefragt werden:
Warum doch diese Thier bey dem Ezechiel ohne Augen / bey Joanne aber voller
Augen gesehen worden? Dessen Ursach scheint nicht unrecht diese zu seyn: Es er-
schiene nemlich Christus dem Ezechiel in seiner Majestät und Glori; dem Joans
ni aber zeigte Er sich als einen Gekreuzigten: Agnum stantem tanquam occisum,
ein stehendes Lamm; als wann es erwürget wäre; Und darum waren
die Thier alhie voller Augen; sintemalen Christus nichts mehrers von uns ver-
langt / als daß sein bitteres Leyden uns stets vor Augen schwebe / und in frischer
Gedächtnuß behalten werde. Allhier aber ist ein Aug nicht genug / will sagen:
nicht genug ist nur ein Gedanken an das bittere Leyden Christi / so wir daraus groß-
fern Nutzen schöpfen wollen; Super lapidem unum septem oculi, ecce ego celabo
sculpturam ejus, spricht der HErr: **Auff dem einigen Stein seynd sieben
Augen; Siehe! ich will ihn zierlich aushauen.** Dieser Stein ist
Christus / welchen der Vatter mit den Geißlen / Dornern / Langen und Nä-
geln aushauen: Ego celabo sculpturam ejus: Im Syrisch- und Arabischen
Text lese ich: Ego aperiam portas ejus, Ich will dessen Pforten eröffnen;
Die Herz- und Leibs-Pforten seynd die allerheiligste Wunden Jesu / welche
darum offen stehen / damit wir desto besser können hinein sehen / und so wohl die
viele

Zachar. 3.

v. 9.

die Thiergen als
nach Joannis Chry-
sostomus in menslichen
mit einer andächtigen
lebens nachdenklicher
zu ihm / mit ihren
sch was auch nur v
sch und könne ent
im Leidens Christi
Drittens / wie ein
das Abschen meiner
dem leidenden JE
möglichst beschaffen
meinen Mund regt un
sammelfenden Augen
bis allein ist mein W
unter dessen durch de
hilj fort in deinem

Im ungekreuzt
unserm creutz
liche Maron e
und andächtigen W
den Galten geleg
damit ausdrück
wohl gefallen / da
Galten gelegten
ingedruckt / deren
zu Jerusalem noch
Ein solch schmerz
hergen mein andä
nach jener Göttlic
brauff / und m
nigen / so geschriebe
gisch deines G
in Hofharts- Geist
Christus regt und b
in der weltlichen V
lebs- Gelüsten und
bey uns allenkreuz

viele Schmerzen/ als große Lieb betrachten. Durch die sieben Augen werden nach Meynung Chrysofomi aller Menschen Augen verstanden/ welche sich nebst den menschlichen Gedancken mit nichts besseres können occupiren/ als mit einer andächtigen Anschauung des gecreuzigten JEsu/ und dessen bitteren Leidens nachdencklichen Betrachtung. Will demnach unserem liebsten Heyland zu Ehren/ mit ihrem gedultigen Zuhören in folgenden Punctis lehren: **Erstlich**/ was auch nur von eines Crucifix-Bilds blossem Ansehen für Glück und Heyl uns könne entstehen. **Zweytens**/ wie uns die Betrachtung des bitteren Leidens Christi Stärke zu jederzeit/ und tröste in aller Widerwertigkeit. **Drittens**/ wie ein Christ auch alle Tag/ das Leiden Christi betrachten mag; das Absehen meiner Predig wird seyn/ damit wir nicht allein heut lernen mit dem leidenden JEsu ein herzliches Mitleiden zu haben/ sondern auch uns möglichst befeissen in dem Leiden ihm nachzufolgen. Gleichwie aber sich heut mein Mund regt und bewegt zum reden; Ach daß nur also auch mein und aller anwesenden Augen zum Weinen/ und das Herz zum Seuffzen erweicht werde! diß allein ist mein Wunsch und Willen/der höchste Ort wolle ihn erfüllen. Ich unterdessen durch deine am H. Creuz gesprochene 7. Wort gestärckt fahre getrost fort in deinem allerheiligsten Nahmen/ O gecreuzigter JEsu/ Amen.

Hom. 19.
ex divers.
in Matth.

Eine ungezweiffelte und einhellige Meynung der Catholischen ist; daß **Punct. 1.**
unserem creuztragenden Heyland Veronica eine heilige/reich- und adeliche Matron entgegen gangen/ und habe auß mitleidender Andacht/ und andächtigen Mitleiden den Schleyer von ihrem Haupt abgezogen/ in drey Falten gelegt/ und selbigen Christo hingereicht/ sein blutiges Angesicht damit abjudrücken/ welche liebevolle Andacht unserem liebsten Erlöser also wohl gefallen/ daß Er zu einem lieben Denck- und Danckzeichen diesem in drey Falten gelegten Schleyer das Bild seines allerheiligsten Angesichts drey-mahl eingedruckt/ deren eins zu Rom/ das andere zu Siena in Spanien/ das dritte zu Jerusalem noch auff den heutigen Tag gezeigt/ und höchstens verehrt wird. Ein solch schmerzghaftes Bild des bitterleidenden Christi wünsche ich dir von Herzen mein andächtiger Christ/ daß du es zum öfftern andächtig anschauest; gemäß jener Göttlichen Ermahnung: *Inspice & fac secundum exemplar.* Siehe **Exod. 25.**
darauß/ und mache es nach dem Fürbild: oder komme nach dem je- **c. v. 40.**
nigen/ so geschrieben steht: *Respice in faciem Christi tui,* siehe an das An- **Psaln 83.**
gesicht deines Gesalbten; Blähet und bläst dich dann auff der stincken- **v. 10.**
de Hoffarts-Geist/ so siehe an das Angesicht deines von Herzen demüthigen Christi; regt und bewegt dich der geile Unzuchts-Geist/ daß du in dem Garten der unkeuschen Veneris sollest abbrechen die rothe Rosen der fleischlichen Liebs- Belüsten und damit dein freches Haupt crönen/ so siehe an das Angesicht deines allerkeuschesten mit Dörnern schmerzghlich gecrönten Christi; bricht
und

und sticht dich in den Augen der Fürwitz / siehe an die schamhaftige mit blutigen Zähnen überloffene Augen Christi; nagt und plagt deinen ungesunden Leib diese oder jene Kranckheit / siehe an den greulich- und abscheulich verwundeten Leib Christi / an dem vom Haupt bis zu den Füßen kein gesundes Flecklein zufinden ist; fließ dir in deiner grossen Arbeit übers Angesicht herunter der häufige Schweiß / oder vergißt du in deinem schweren Creuz und Widerwertigkeit die heisse Zähnen / hast auch niemand / der dir solche abwische / so nehme das Schweißtruch Veronicæ in deine Hand / auff Jesu Angesicht deine Augen wend / damit drückne ab deinen Mund / und wirst getröst seyn zur selben Stund. Schlagt und veracht dich dein Feind / schändt und schmähet er dich / gibt er dir auff deine Schritt und Tritt acht / will er seine Zahn an dir wecken / und sich an deinem Unglück ergehen; Respice in faciem Christi tui, so sihe an das Angesicht deines unschuldig- und gedultigen Christi / denck und bedencke wohl / was Augustinus sagt: Intueamur caput nostrum, & ejus exemplo commoniti dicamus nobis: Si ille, quid nos? & quemadmodum ille, ita & nos. Das ist: Laß uns anschauen unser Haupt / und durch sein Exempel ermahnt zu uns selber sagen: Hat Christus so leiden und streiten müssen / was sollen dann wir erst thun? Gleich wie dann Er / also sollen auch wir christlich streiten / und alles ihm zu lieb gedultig leiden. In solchem Streit und Leiden aber sollen wir / Andächtige / allein das schmerzhaffte Bild unsers gecreuzigten Jesu andächtig ansehen / damit wir hinwiderumb von ihm gnädig angesehen werden. Sintemahlen nach der H. Offenbahrung Mechtildis der barmherzige Jesus den jenigen in seinem Todt mit gnädigen Augen ansehen wird / so ihn in seinem Leben oft mit andächtigen Mitleiden angesehen. Obwohlen nun auch nur das bloße Ansehen eines Crucifix- Bilds bey Gott sehr angenehm und verdienstlich ist; sollen wir dennoch ohnangesehen alles Verdiensts herzlich gern die Bildnuß des gecreuzigten Jesu ansehen / hierdurch seine grosse Lieb gegen uns mit einer rechtschaffenen Gegenlieb zu vergelten; dann wo das Aug hingehet / dort die Lieb besteht. Von dem Persischen König Cyro schreibt Xenophon, daß er auß Tigrane dem König der Armenier / welchen er sampt seiner Königlichen Gemahlin gefangen bekommen / gefragt habe: Was er zur Ranzion und für die Loslassung seiner gefangenen Königin geben wolte? Tigranes antwortete / ein gantzes Königreich gebe ich; weil ich aber dieses nicht habe / so will ich mein Leib und Leben für sie geben. Diese Antwort gefiele dem König Cyro also wohl / daß er beyde den gefangenen König mit der Königin wieder auff freyen Fuß gestellt; da sie nun von der Gefängnuß frey / etwas freundlicher miteinander redeten; fragte Tigranes seine Gemahlin / was ihr am besten in dem Hoff Cyri gefallen? Worauff die Königin dem König also lieb und lobreich geantwortet: Von der Zeit an / da ich mit dir in der Gefängnuß gelegen / bin ich dir verpflichtet und auff dich also verbiht

Gen. 2. in
34. Psalm.

lib. 3. de
inslitur.
Cyr.

verbiht geben / daß ich
den 2. auf dich / der du
den 2. geredet / und
dann mit einem guten Au
dem roten roten Blut
den für uns dargege
den in der Ewigkeit de
weil die Königin Kö
feranz der falsch- red
en zu jederzeit unser Pr
den eines andächtigen
unser Heyland am Cr
S. conuertentur, sie
sich bekehren. D
Zischen einer recht- er
schen Glory / welche a
hoffte Bild des gecreuz
angehen Longinus / un
und ist bekehrt worden
rang erleucht und zur h
uns Gott nicht eorger
seines allerliebsten Sohe
in dem Verstand und
nichts ungebildet als
Nandi von nicht ande
förmig in dem Willen
Jesu dem Gekreuzigten
und so der guthertige
gesicht eingedruckt /
Er sich ganz und gar
durch eine andächtige
solches Herr hat geh
betramenten / alle W
den Herr einem kleine
kijit in Ohnmacht /
Es hat aber anderst
Aufsawung ihres gee
lassen werden andächti
nem langen und sch
für ecce gaudiorum / un

verbicht gewesen / daß ich mein Herz und Augen auff keinen andern geworff-
 fen / als auff dich / der du mit deinem Leben mich hast wollen vom Todt erlö-
 sen. Recht geredet / und gang wohl zu unserer Verschämung / als die wir
 kaum mit einem guten Aug Jesum mögen ansehen / so uns doch so theuer mit
 seinem rosenfarben Blut von der Höllen-Bluth erlöset / und so willig sein
 Leben für uns dargegeben / damit wir von dem ewigen Todt befreyt mögten
 leben in der Ewigkeit der Außerwöhlten Kindern Gottes. Lasse dann gleich-
 wohl die Römische Käyser all ihr Stück gesetzt haben auff das goldene Bild
 Fortuna der falsch-erdichteten Glücks-Göttin; wir Christen hingegen wol-
 len zu jederzeit unser Heyl / Glück und Seligkeit sehen auff das gottselige Anse-
 hen eines andächtigen Crucifix-Bilds. Der 22. Psalm Davids / welchen
 unser Heyland am Creuz soll gebett haben / endigt sich also : *remiscentur*
& convertentur, sie werden daran gedencken / und zum Herrn
 sich bekehren. Das ist / es werden diejenige an sich haben das wahre
 Zeichen einer recht-ernstlichen Bekehrung / ja der Gnadenwahl zur himmli-
 schen Glory / welche an das bittere Leiden Christi gedencken / und das schmerz-
 haffte Bild des gecreuzigten Jesu mit Andacht ansehen werden. Dieses hat
 angesehen Longinus / und ist selig worden; es hats angesehen der Hauptmann /
 und ist bekehrt worden; es habens andere angesehen / und seynd zur Bekeh-
 rung erleucht und zur herglichen Zerknirschung bewegt worden. Anderst hat
 uns Gott nicht vorgesehen und außgewählt / als daß wir solten dem Bild
 seines allerliebsten Sohns gleichförmig seyn; gleichförmig in der Einbildung /
 in dem Verstand und Willen; gleichförmig in der Einbildung / uns anders
 nichts einzubilden als Jesum den Gekreuzigten; gleichförmig in dem Ver-
 stand / von nichts anders zu wissen als von Jesu dem Gekreuzigten; gleich-
 förmig in dem Willen / nichts anders zu wollen / als alles willig zu leiden mit
 Jesu dem Gekreuzigten / bis endlich Christus in uns völlig abgebildet werde-
 und so der gutherzige Jesus in dem Schleyer Veronica sein allerliebstes An-
 gesicht eingedrucket / so können wir auch dieser gottseligen Hoffnung leben / daß
 Er sich ganz und gar in unser Herz werde eintrucken / wann wir nur selbiges
 durch eine andächtige Anschauung eines Crucifix-Bilds ihm auffopfern. Ein
 solches Herz hat gehabt die selige Clara de monte Falco, darinn alle Passions-
 Instrumenten / alle Werkzeug des bitteren Leidens Christi gefunden worden /
 dero Herz einem kleinen Kinds-Köpflein nicht ungleich : dahero sancke Clara
 allzeit in Ohnmacht / so oft Meldung geschah von Christi bitterem Leiden.
 Wo hat aber andersher Clara ein solches Herz bekommen / als auß der öfftern
 Anschauung ihres gecreuzigten Heylands? Sintemahlen ihr Christus / da sie
 dessen Leiden andächtig betrachtete / in einem weissen Kleidlein erschienen / mit
 einem langen und schweren Creuz auff den Schultern / zu ihr sprechend : Ave
 filia, ecce gaudiorum summa Crux mea; prabe mihi, filia, cor tuum, ut Crux mea

in corde tuo, & cor tuum in cruce sit mea. Sey gegrüßt meine Tochter / schaue an mein Creuz die höchste Freud; reiche mir her meine Tochter dein Herz / damit mein Creuz in deinem Herzen / und dein Herz in meinem Creuz sey.

Eben dieses ist auch bereit Christus der Herr zu uns zu sagen / wann wir nur beherzt und bereit seynd ihm unser Herz zu schencken. Unter andern Schätzen sollen die Marggrafen von Baaden auch einen Stein haben / so ohngefehr ein Bauer gefunden / und dem Marggraff verehrt hat / darin man auff allen Seiten ein Crucifix-Bild siehet. Zu Venedig in der Kirch des H. Georgii zeigt man eine Marmolsteinerne Seul / welcher nicht die Kunst / sondern die Natur die Bildnuß des Gekreuzigten eingedruckt. In ganz Syrien soll es eine grosse Menge Früchten geben / die man Paradeiß-Aepffel nennt / lieblich von Geruch / süß von Geschmack / und unsern Ruckumern nicht ungleich / und sollen diese Aepffel ein Creuz Vorbilden. In dem Reich Peru in Neu-Spanien in der Insul S. Dominici befindet sich eine Frucht / in deren Mitten ein rechtes Crucifix-Bild zu sehen ist. In einem gewissen Reich soll ein Apffel-Baum seyn / dessen Frucht / wie man sie auch zerschneidet / in dem ab-geschnittenen Theil allezeit ein Crucifix-Bild vorzeigt / wie es glaubhafte Rauffleut mit eigenen Augen gesehen haben. Ohn allen Zweifel wird auch der höchste Gott / so / als der beste Kunst-Mahler / den Menschen nach seinem Göttlichen Bild gemahlet / in unser Herz die Bildnuß seines allerliebsten Sohns hinein mahlen / wann wir nur selbiges ihm auffopfern / als ein reines und außgespanntes Tuch / rein durch Lieb / außgespannt durch die Begierd.

v. 2.

Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt, spricht der H. Matthäus
in seinem 5. Capitel. Die rein und keusche allein werden in ihren Herzen Gott sehen; will sagen: Die Bildnuß ihres gekreuzigten Jesu. Wollen wir dann auf solche Weiß Gott sehen / so last uns mit dem Königlichen Propheten David um ein reines Herz bitten und auffschreyen: Cor mundum crea in me, Deus; erschaffe in mir ein reines Herz / O Gott! so können wir uns vor gewiß versichern / es werde in uns die lebhaftte Bildnuß Jesu weit besser / als in das Schweiß-Tuch Veronica / und in das reine Leinwat Josephi eingedruckt werden.

II. 40. v. 12.

Punct. II.

So viel Glück und Heil uns entstehet von der blossen Anschauung eines Crucifix-Bildes / so sehr stärckt uns die Betrachtung des bitteren Leydens Christi zu jeder Zeit / und tröset uns in aller Widerwärtigkeit. Hier muß ich dich billich anreden / mein Christ! der du in der geringsten Trübsal so ungedultig bist; bald murrest du wider Gott / bald schmeihst du über deine Freund / bald verfluchst du deine Feind; jetzt klagest du über dich / bald über das; weiß nicht / wo du dich für Ungedult solst hinwenden.

Sy du ungedultiger Mensch! du bist hierin kein Lamm / sondern ein Hund; kein Hund / sondern ein Wolff bist du; kein Wolff / sondern ein Löwe bist du;

...sondern ein
 ...Wolff
 ...Löwe
 ...du;
 ...aus dem Ropy

du; kein Löw/ sondern ein Drach; kein Drach/ sondern eine höllische Dra-
 chen-Frucht bist du. Was ich geredt/ das will ich auch erweisen: Kein Lamm
 bist du/ dann dieses schweigt und leydet/ es mag liegen auff der Schär oder
 Schlachtbanck; Es wird ein Hund geschlagen von seinem Herrn/ er heulet
 zwar/ doch beißet er nicht; Es sieht der Wolff bey der Nacht ein Feuer/ und
 er wird zahm; Ein Löw fühlt einen Dorn im Fuß/ und legt alsobald ab alle
 wilde Natur; Durch öftere Darreichung einiger Speiß hat sich Käyser Es-
 berius einem Drachen gang familiar gemacht: Und du ungedultiger Christ!
 mit dem heiligsten Leib Christi so oft gespeiß/ bleibst noch wild; durchstochen
 mit einem Dorn aus der Dörnern Cron Christi/ wirst noch nicht sanftmü-
 thig; Du siehst das Götliche Zorn-Feuer/ legst dennoch deine Wolffs Na-
 tur nicht ab; Du wirst geschlagen von Gott deinem Herrn/ und wilst dich
 noch nicht demüthigen; Er ist über dir mit der Schär der Trübsal/ er wirfft
 dich auff die Schlachtbanck der tödtlichen Krankheiten/ und du wilst noch
 nicht schweigen und alles gedultig leiden; schau nur/ wie du auch von dem un-
 vernünftigen Vieh disfalls überwunden werdest/ du hast ja Wiß und Ver-
 stand. Wie leichtlich kanst du deinen gecreuzigten Jesum dir einbilden/ sein
 bitteres Leyden betrachten/ hierdurch Gedult in deiner Widerwärtigkeit/ Stärck
 in deinem Leyden und Trost in deinem Creuz zu erlangen. Es wird ja süß
 ein Oliv/ so man wirfft in das Salz-Wasser/ darum billich dieses Lemma
 führend: *Amaritudine dulcesco*, durch Bitterkeit erlange ich Süßigkeit. Im
 4. Regum 2. c. warff Elisäus Salz in ein böses Wasser/ und das Was-
 ser ward gesund. Exodi 15. c. legt Moises in ein bitteres Wasser ein bitteres
 Holz/ so man nennte Adelpa, und dasselbige Wasser ist in süßen Geschmack
 verändert worden. Also kanst du ja auch deine Bitterkeit mit dem H. Creuz-
 Holz versüßen/ und durch andächtige Betrachtung des bitteren Leydens Chri-
 sti dich in deiner Widerwärtigkeit stärken und trösten. Hierzu will dich und
 alle Menschen ermahnen der H. Kirchen-Lehrer Gregorius/ da er also spricht: *apud di-*
Si passionem Domini ad mentem revocemus, nihil est tam durum & amarum,
quod non æquo animo toleremus. Nichts ist so schwer/ herb und bitter/ das
 wir nicht gern und gedultig leyden/ wann wir des Herrn Leyden zu Gemüth
 führen. Dieses erweise ich wieder aus dem alten Testament mit dem Abra-
 ham. Ein hartes Gebott/ weit erschrecklicher als der Tod selbstn war es dem
 guten Abraham/ da Gott zu ihm sprach: *Tolle filium tuum unigenitum, quem*
diligis, Isaac. Nimm deinen eingebornen Sohn/ den du lieb hast/ *Gen. 22.*
 den Isaac/ und opffere ihn auff zum Brand Opffer. Nimm hin *v. 2.*
 deinen Sohn/ so viel Wort/ so viel spitziige Degen/ den du lieb hast/
 den Isaac/ und opffere ihn auff/ so viel Wort/ so viel tödtliche Wun-
 den; es hätte viel tausendmal lieber Abraham einen Finger aus seiner Hand/
 das Aug aus dem Kopff/ ja das edle Leben verlihren/ als dieses Gebott vollzie-
 hen

hen sollen / und dennoch list man von keinem sonderlichen Schmerz und Trauz-
 ren Abrahams / ja mit Verwunderung rede ich mit dem H. Zenone den U-
 Setm. 1. de braham an : Ecco sub oculis jacet filius, vinculis adstrictus, ubi sunt lacry-
 Abraham. ma? **Schau!** für deinen Augen liegt dein Sohn hart gebunden / wo seynd
 doch die väterliche Thränen? wo der Schmerz / welcher sonst die mensch-
 liche Sinne pflegt einzunehmen? O ein Wunder-Ding! daß in so großem
 Unglück des Kindes der Vater noch fröhlich ist. O du lieber Alt-Vatter Abra-
 ham! wilst du dein Kind auffopfern / du verliehrest ja hierdurch den Stab
 deines Alterthums / wo wirst du hinarwandern? du verliehrest das Licht deiner
 Augen / womit wirst du sehen? dein eigenes Herz verliehrest du / wie wirst
 du leben? Nichts destoweniger ist und bleibt Abraham fröhlich in Auffopfe-
 rung seines Sohns; es entschuldigt ihn aber der H. Prosper und sagt: Da
 Abraham das Holz zum Brand-Opfer auff den Isaac gelegt / da er ihm die
 Hand gebunden / die Augen verdeckt / den Hals entblößt / den Altar gebau-
 et / und seinen Sohn darauff gelegt / so habe ihm Abraham damals schon ein-
 gebildet / wie Christus einmahl gebunden / mit einem schweren Holz beladen /
 und auff dem Creuz-Altar blutiger Weis werde aufgeopfert werden / und in
 dessen Erinnerung hat sich der Abraham also erfreut. **Schau!** du bedrängter
 Christ! wessen du dich in deiner Widerwärtigkeit zu erinnern hast? Du bist
 vielleicht so arm / daß du auch kein Bett hast / sondern liegst auff dem harten
 Stroh oder blosser Erden / tröste dich mit Christo / der da hangt an dem
 schmähligen Creuz-Holz; du bist verlassen von deinen Freunden / denck nur
 an Christum / der von seinem himmlischen Vatter verlassen ist. Quälet dich der
 Durst/betrachte nur den grossen Durst Christi an dem Creuz; fürchtest du dich
 vor dem bitteren Tod / führe nur zu Gemüth den schmerzhaften Tod Christi /
 und es wird alsdann nichts so hart und bitter seyn / so du nicht gern und gedultig
 leyden wirst deinem Jesu zu Lieb / der für dich so viel gelitten.

Es stärckt und tröstet uns in aller Widerwärtigkeit nicht allein das bittere
 Leyden Christi wann wirs betrachten / sondern wann wir nur auch darvon
 träumen. Dieses bezeugt Jacob Gen. 28. Dann er ist flüchtig vor seinem Bru-
 der / ganz allein reiset er in Mesopotamien / und weiß den Weg nicht. Un-
 ter dem freyen Himmel lieget er auff der blossen Erden / und hat einen Stein
 unter dem Haupt. Gute Nacht / mein liebster Jacob / ich wünsch dir einen
 sanfften Schlaf und glücklichen Traum. Was traumt dem Jacob? Er sie-
 het nemlich im Schlaf eine Leiter / die steht auff der Erden / und reichet mit
 der Spizen an den Himmel; was zeigt uns diese Leiter anders an / als das
 Creuz Christi / nach der fürnehmsten Lehrern Auslegung; warum aber zeigt sich
 dem schlaffenden Jacob eine Leiter als eine Figur des Creuzes Christi? heist das
 nicht einen Betrübten noch betrübter machen? vielmehr hätte sich die Himmels-
 Thür dem Jacob eröffnen sollen / die Glori des Paradiß sich zeigen / und
 eine

die Engel hören
 das ist noch ein
 der auch dieser geistlich
 als dieses Instrument
 nach Zustand die geistlich
 der Jacob von den Engeln
 dem Himmel / auff
 schiff er doch schiffen
 denn als Salomon
 voller Freuden als
 terra coli, es ist
 Pforten des Himmels
 wohlfür mich / ein
 les Leyd in Freud alle
 wann du in Trübsal
 gedente an das H. Cr
 und du wirst nicht
 und bitter seyn / we
 Ich schreibe zu
 sag das bittere
 habe auff / so bezeich
 Creuz-Zeichen erlöse
 Herrn! nicht davon
 überwunden. Dar
 von Buchstaben des
 Nazareth) ein Sch
 und Werk zu größe
 endigt werden. E
 gedente: Mein H
 Herr! gebührt
 Kleidet er sich an /
 Kleids und Purpur
 tigan in dem Hoff
 dem / ihm das Kleid
 schiffend auffschreie
 nur vollkommene Lieb
 mein Haar / soll er
 und schmerzlichen Au
 ten und jechen: Ich
 wäge mich mehr und

eine Englische Music hören lassen; bis aber ist nicht geschehen: Sondern der Jacob als noch ein streitend und leydender Mensch / sahe nur eine Leiter / und in dieser gesehenen Leiter hat er sich ein- und vorgebildt das Creuz und alle Passions-Instrumenten Christi; in deren Betrachtung allein bestehet der wahre Trost und die gewünschte Freud in aller Widerwärtigkeit; obschon nun der Jacob von den Eltern verlassen / ausser dem väterlichen Haus unter dem freyen Himmel / auff einem harten Stein ganz müd und matt da liegt / so schläfft er doch süßter als der Sardanapalus auff seinem weichen Bett; weit sicherer als Salomon / der mit sechzig der stärcksten Männern umgeben; er ist so voller Freuden als wär er im Himmel. *Non est hic aliud nisi domus DEI & porta caeli, es ist hic nichts anders dann Gottes Haus / und die Pforten des Himmels /* schreyt er auff / da er erwacht: O mein Gott! wie wohl ist mir / ein einzige auch nur in dem Traum gesehene Leiter verkehrt mir alles Leyd in Freud / alle Bitterkeit in Süßigkeit. *Mache es auch also / mein Christ / wann du in Trübsal bist / und auff dem harten Stein der Widerwärtigkeit liegst / gedencke an das H. Creuz Christi / betrachte andächtig dessen bitteres Leyden / und du wirst nicht murren noch verzweifflen / ja es wird nichts also schwer / hart und bitter seyn / welches du nicht mit Gedult wirst übertragen.*

Ich schreyte zu meinem 3. Punct / und zeige / wie ein Christ auch alle Punct. III.
 Tag das bittere Leyden Christi betrachten mag. Erwacht er Morgens frühe auff / so bezeichne er sich mit dem H. Creuz und spreche: Durch dieses H. Creuz Zeichen erlöse uns / O Gott! von unsern Feinden; Siehe das Creuz des H. Ernn! stiehet davon ihr Widersager / der Löw vom Geschlecht Juda hat überwunden. Darnach bezeichne er Stirn / Mund und Brust mit den ersten Buchstaben des angehefteten Creuz Titels INRI, das ist: IESUS von Nazareth / ein König der Juden. Damit hierdurch all seine Gedancken / Wort und Werck zu grösserer Ehr des Gecreuzigten angefangen / gemittelt und geendigt werden. Ehe er aus dem Bett auffsteht / was ist leichter / als daß er gedenckt: Mein Herr hangt an dem Creuz / und ich liege im Bett? Dir / O Herr! gebührt vielmehr ein weiches Bett / mir aber das harte Creuz-Holz. Kleidet er sich an / was kan leichter seyn / als daß er sich erinnere des weissen Kleids und Purpur-Mantels / darinnen sein geliebter weiß- und rother Bräutigam in dem Hoff Herodis und Pilati hat wollen verlacht und veracht werden / ihm das Kleid der Unsterblichkeit zuwegen zu bringen. Hierauff solle er seufftend auffschreyen: O Jesu! durch dein Purpur- und weisses Kleid gib mir vollkommene Lieb und des Herzens Reinigkeit. — Wäschet er sich und käm- met sein Haar / soll er in Erinnerung der ungewaschenen Handwaschung Pilati und schmerzlichen Ausrauffung der H. Haar Christi einen tiefen Seuffzer lassen und sprechen: Ich bin schuldig an dem Blut dieses Gerechten! O Jesu! wäsche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit / und in deinem H.

Blut reinige meine unreine Seel; was an mir mißfallet dir / tilge gnädig auß in mir / alles böses reiß von mir auß gang und gar / das bitt ich dich durch dein außgerauffte H. Haar. Die Bildnuß des Gekreuzigten / so er zu Haus hat / soll er nicht allein zum öfftern andächtig ansehen / sondern auch an den Hals hencken und an das Herz drucken; hierinn geben ihm ein Exempel unter andern der H. Philippus Neri / und Cardinal Alexander Farnesius; jener truge den gekreuzigten Jesum ohne Creutz auff der blossen Brust / und sagte / er wäre ein lebhaftes Creutz Jesu; dieser aber truge auff der blossen Brust ein von vielen Stacheln spiziges Creutzlein / und druckte solches auch mit Blutvergiessung tieff ins Fleisch hinein / so oft er entweder die Wahrheit zu bezeugen / oder Reu und Leyd zu erwecken auff die Brust schlug. Arbeitet der Mensch / was ist leichter als das er seine Arbeit und Schmerzen mit der Arbeit und Schmerzen des leidenden Jesu vereinige. und alles dem himlischen Vatter zum schuldigsten Dienst und ewigem Lob durch Jesum auffopffere. Ißet oder trincket er / so kan er ja gedanken an die Armuth / Barmhertzigkeit / Gall und Essig / womit sein Jesus gespeißt und getränkelt ist worden / alle seine Bistlein soll er einduncken in die verwundte H. Seyten Christi und unter dem Trincken seinen Mund und Seel an die H. Wunden halten / damit der Trunck Seel und Leib wohl bekomme. Was kan er des Tags durch weniger thun / als daß er zum wenigsten entweder mit dem H. Patriarchen Ignatio: die Seel Christi heilige mich etc! oder das Vatter Unser auff folgende Weiß bittet: **Vatter Unser der du bist in den Himlen / Jesu an dem Creutz; geheiligt werd dein Nahm durch deinen hochheiligen Creutz. TITEL INRI; zukome uns dein Reich durch dein dornere Cron / in welche alle zum Himelreich Aufserwählte eingestochen seynd; dein Will geschehe wie im Himmel also auch auf Erden / durch die letzte Neigung deines in den Todt sinkenden H. Haupt; unser täglich Brod gib uns heut / durch deine Tränen / so dein Brod Tag und Nacht waren; und vergib uns unsere Schuld / als auch wir vergeben unsern Schuldigern / durch dein frisches / auß allen Adern warm und reichlich herauß quellendes Blut; und führe uns nicht in Versuchung durch deinen blutigen Angst- Schweiß / den ich von dir nebst tausendfältiger Danckfagung andächtig abzuwischen verlange; sondern erlöse uns von dem Ubel / durch dasjenige H. Wasser und Blut / so auß deiner durchstochenen Seyten herauß gestoffen. Will ein andächtig Christ sein sündhaftes Gewissen erforschen / so ergreiffe er ein Crucifix Bild / und nebst einem herzhlichen Ruff spreche er bey der rechten Hand: deine Hand / O Herr / haben mich erschaffen / in deine Hand hast du mich eingeschrieben / deinen Engeln hast du befohlen von mir / daß sie mich auff ihren Händen tragen / dafür sey dir unendlicher Danck gesagt. Bey der linken Hand: die Geißeln / so ich verdienet / hast du von mir abgewendt: in die Höll hast du mich nicht gestürzt / mehr hab ich verschuldt als du mich gestrafft hast / ich sag dir dafür unend-**

verwundten Danck.
 Formam; den dem lin
 ten Seiten für die liebre
 in die Höhe und spreche
 gliche deines Gefalbten
 heiligste Wunder
 machet meine Finster
 netter mir; was ich
 was er bisher böses
 reuamüthig also:
 des unschuldigen Bi
 wundte Fuß über mi
 durch mich auff me
 meines Herzens; es
 die meinige / so da wo
 wie ich da bey deinem
 allein darumb / daß ich
 ich Sünd / und will da
 der Barmhertzigkeit mi
 geben / gehe hin in
 Ehe und bevor ja
 gespannen Armen jene
 mit selbige / gleich wie
 weken send / also wa
 gen; solches aber k
 Vatter verze
 fu / verzehe auch al
 meinen sündlichen L
 sen nicht was sie th
 heut wirft
 auch meiner in dein
 Weib; schau
 Jesu durch das her
 des Jüngers erbarme
 Mich dürstet
 ich allein suche ich / b
 Mein Gott!
 ich mich nicht / O Je
 von dir verlassen zu
 Es ist vollbrac
 dich deiner Sündlichen

unendlichen Dank. Bey dem rechten Fuß bedanke er sich für alle gute Einsprechungen; bey dem linken für alle Göttliche Wohlthaten; bey der verwundten Seyten für die liebevolle Erlösung. Alsdann hebe er das Crucifix-Bild in die Höhe und spreche: **Sche an / O Vatter der Barmherzigkeit / das Angesicht deines Gesalbten / und sey mir umb seinetwegen gnädig. Ihr aber / O hochheiligste Wunden Jesu / ihr Fluß der Gnaden und Lichter meiner Seelen / erleuchtet meine Finsternissen / und weil ihr wahr sagende Zungen seyt / so antwortet mir; was ich für grosse Sünd auff mir habe. Hier bedencke er / was er bisher böses gedacht / geredt und gethan hat. Hierauff schreye er reumüthig also: Ach was höre ich! es klagt über mich die Stimmen des unschuldigen Bluts Jesu; es klagen seine durch mich auff neu verwundte Fuß über meine Trägheit in dem Dienst Gottes; es klagt seine durch mich auff neu verwundte Seyten über die Ungedult und Hoffart meines Herzens; es klagen seine durch mich auff neu verwundte Hand über die meinige / so da voller Bosheit seynd! Ach mein gedultigster Jesu! schau / wie ich da bey deinen Füßen mit Magdalena liege! ach wie schmerzt es mich! allein darumb / daß ich dich / mein Gott / so vielmahl beleidigt. Ich versuche alle Sünd / und will davon künftighin absehen. Werde aber von diesem Altar der Barmherzigkeit nicht weichen / bis ich höre: Deine Sünd seynd dir vergeben / gehe hin in Frieden.**

Ehe und bevor sich der Mensch zur Ruhe begeben / so wiederhole er mit aufgespannten Armen jene sieben Wort / die Christus am Creuz gesprochen / damit selbige / gleich wie sie Christo vor seinem tödtlichen Schlaf die letzte gewesen seynd / also auch ihm für seinem natürlichen Schlaf die letzte seyn mögen; solches aber kan auff diese Weiß geschehen:

Vatter verzeyhe ihnen / sie wissen nicht was sie thun! O Jesu! verzeyhe auch all meinen Feinden / und sündhafften Menschen / verzeyhe meinen sündlichen Leibs-Sinnen / und Kräfften meiner Seelen / dann sie wissen nicht was sie thun / in dem sie dich also beleidigen.

Zeit wirft du bey mir seyn im Paradyß! ach Herr / gedенcke auch meiner in deinem Reich!

Weib; schau deinen Sohn; Sohn / schau deine Mutter. O Jesu / durch das hergliche Mitleiden deiner Mutter und Fürbitt deines geliebten Jüngers erbarme dich meiner / und erhöre mich.

Mich dürstet. O gecreuigste Lieb / nach dir allein laß mich dürsten / dich allein suche ich / bis daß ich dich finde.

Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen: Verlasse mich nicht / O Jesu / ob ich schon meiner Sünden wegen verdiene gänzlich von dir verlassen zu werden.

Es ist vollbracht. O daß auch alles vollbracht werde / was in dem Buch deiner Göttlichen Vorsichtigkeit geschrieben ist.

Vatter

Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist. In eben dieser Empfehlung thue ich dir / O Jesu / meine Seel / mein Leben / und diesen meinen Schlaf empfehlen. Endlich so der Mensch schon im Beth ligt / so bezeichne er mit dem H. Creuz seine Augen / Ohren / Nas / Mund und andere fürnemste Glieder des Leibs / und spreche : durch dieses H. Creuz und seine unendliche Barmherzigkeit verzeihe mir Gott der Herr alles / was ich durch das Sehen / Hören / Riechen / Reden und übrigen Mißbrauch meiner Gliedern böses begangen. Allhier könt ich weiter zeigen / wie man in einem und andern das Leiden Christi könte vergelten / aber die Zeit leidets nicht / spare es auff ein anders mahl / dieses allein noch erinnerend / daß wir vergebens mit dem leidenden Jesu ein Mitleiden tragen / wann wir uns auch nicht besteiffen ihm in dem Leiden nachzufolgen ; Sintemahlen er für uns gelitten / nicht daß wir allein an seine Schmerzen und Wunden gedencen / sondern vielmehr in die hinterlassene blutige Fußstapffen geherzt eintreten sollen. Als der flüchtige David mit blossen Füßten den Oelberg hinauff stige / so hat er sehr übel genommen / daß Miphibosech ihme nicht nachgefolgt / den er doch unter die gesetz / welche an seinem Tisch assen / darumb redet ihn der König auch mit diesen scharffen Worten an : *Quare non venisti mecum Miphibosech?* Miphibosech warumb bist du nicht mit mir gezogen ? Als wolte er sagen : Du warest mein treuer Tischgenoss / warumb verläßt du mich dann in der Flucht in meinem Elend ? Du warest umb mich in dem Glück / warumb auch nicht in dem Unglück ? ein Gesell in der Freud / warumb nicht auch in dem Leid ? Sage an Miphibosech, warumb bist du nicht mit mir gezogen ? Lahm ware Miphibosech, konte dem flüchtig / gehenden König nicht wohl nachfolgen / und dannoch weilten er auch lahm ihme nicht nachgefolgt / so muste er seine Güter verlieren. Weit übler wirds nehmen unser gebenedeytester Heyland / wann wir ihm nicht wollen nachfolgen in seinem Leiden / da er uns doch an seiner Göttlichen Tafel speist und der himmlischen Glory theilhaftig machen will. Es können zwar die Seraphim nicht gecreuziget werden / noch einige Bitterkeit (Jesu zu Lieb) leiden / und doch ist es ihnen die größte Ehr und Freud / daß sie in ihrem Flug ein äußerliche Gestalt des Gekreuzigten representiren ; Sintemahlen selbige ihre zwey obere / und zwey untere Flügel zusammen ziehen / ihre mittelfte Flügel aber aufspannen / und also in dem Flug ein rechtes Creuz vorbilden. Wie zu lesen Isaiä am 6. Cap. und der H. Germanus auß dem H. Dionysio bekräftiget.

Was sagst du hierzu / mein Christ / da für dich dein Jesus den grausambsten Todt gelitten ? Wann du ja den Geist Gottes in dir hast / solst du dich mit dem H. Paulo in nichts mehrers rühmen / als allein in dem Creuz deines Herrn ; dann eine so grosse Schand es ist / daß ein zartes Glied unter einem mit Dornern gecrönten Haupt sey / so eine grosse Ehr und Glory wirds auch

2. Reg. 19.
v. 25.

Wach fort trane du un
menschen und creuzig
pro eo, qui pro
er noch dran / daß du
Wahr gewesen ; und
mit Christo
lich leiden auff Er
ist, abiekt participat
theilhaftig macht / d
Ereigkeit.

Haben wir dem
dienstlich und heilsam
tig anzujhauen / so
Ermahnung des H. S.
gigen Heylands zum
dasjenige / was zu d
veraris macie fili Reg
Tag zu Tag so mag
ich wird uns auch am
uns aus ihm fragen /
die abschlechte Spei
gen / in den Händen
wird uns antworten :
gen und verwundet wo
mich also vertheilt / d
bildet. Hätte ich
Ihr habt mich gehat
und ich bin euch nach
Ihr habt das Leben w
le wart zum Todt v
ich ! so höret danne
höret durch eure S
so sehr geliebt / so lie
men Augen / der ich e
füngsgraben.

Haben wir zweyte
Christi Härcke
Ihr uns zum öfftern den
wundschlig betrachten
wahrlich zu der gecr

auch sehn / wann du unter dem gecreuzigten Haupt Jesu dich als ein Glied
 mortificirst und creuzigst; schön ermahnt dich der H. Chrysolomus: *Fac Mar- hom. 48*
tyr sis pro eo, qui pro te martyr fuit; morere pro eo, qui pro te mortuus est. jejunio.
 sey doch dran / daß du ein Martyr seyest für denjenigen / der für dich ein
 Martyr gewesen; und sterbest dem zu Lieb / der für dich gestorben; dann so du
 anderst mit Christo willst ewig leben im Himmel / so must du auch mit ihm hier
 zeitlich leyden auff Erden; *Certa atque secura est expectatio futuræ beatitudi- ita S. Leo*
nis, ubi est participatio Dominicæ Passionis, wo einer sich des H. Ern Leydens serm. 9. in
 theilhaftig macht / da kan er auch gewiß und sicher erwarten die zukünftige *quadrag.*
 Seeligkeit.

Haben wir demnach erslich gehört / wie es Gott also angenehm / ver-
 dienstlich und heilsam einem Christen sey / auch nur ein Crucifix-Bild andäch-
 tig anzuschauen / so laßt uns dann / Andächtige in Christo / nach der geistreichen
 Ermahnung des H. Bernardi / mit liebevollen Augen die Bildnuß unsers gecreu-
 zigten Heylands zum öfftern ansehen / und zu unserer Göttlichen Liebe sagen
 dasjenige / was zu dem Amnon sein Freund Jonadab gesagt: *Quare sic at- 2do Reg.*
tenuaris macie fili Regis? Warum wirst du / O Sohn des Königs von 13. v. 4.
Tag zu Tag so mager? Amnon antwortete: *Amo, ich liebe.* Eben dies
 ses wird uns auch antworten der gecreuzigte Jesus: *Amo, ich liebe.* Laßt
 uns aus ihm fragen / was bedeuten doch die spizige Dörner auff deinem Haupt /
 die abscheuliche Speichel in deinem Angesicht / die häufige Thränen in den Au-
 gen / in den Händen / Füß- und Seiten die Blut-stießende Wunden? und er
 wird uns antworten: Dieses seynd lauter Liebs-Zeichen / also bin ich geschla-
 gen und verwundet worden im Hauß deren / die mich liebten. Die Lieb allein hat
 mich also verstellt / die Lieb hat mich also gemahlt / die Lieb hat mich also abge-
 bildet. Hätte ich auch eine grössere Lieb gegen euch können erzeigen?
 Ihr habt mich gehast / und ich habe euch geliebt; ihr seyd gewichen von mir /
 und ich bin euch nachgefolgt / ihr habt mich verlassen / und ich habe euch gesucht;
 ihr habt das Leben verwürckt / und ich habe meins für euch dargegeben; ihr al-
 le waret zum Todt verdammt / und ich habe selbigen für euch ausgestanden.
 Ach! so höret danne einmal auff zu sündigen / damit ihr nicht künfftig hin fort-
 fahret durch eure Sünd mich auff ein neues zu creuzigen. Habe ich euch
 also sehr geliebt / so liebt mich hiarwiedrum; tragt mich doch zum wenigsten in
 euren Augen / der ich euch getragen in meinem Herzen / und in meinen Wunden
 tieff eingegraben.

Haben wir zweystens vernommen / wie uns die Betrachtung des bitteren
 Leydens Christi Stärke zu jederzeit / und tröste in aller Widerwärtigkeit / so
 laßt uns zum öfftern den unschuldigen Tod Christi und dessen vielfältiges Ley-
 den andächtig betrachten. *Venite ad me omnes, Ego reficiam vos, rufft uns March. 11.*
 ganz lieblich zu der gecreuzigte Jesus. **Kommet alle zu mir / die ihr v. 28.**
 mit

mie Müß und Arbeit beladen seyd / so will ich euch erquickten. *Tolite*
jugum meum super vos, nehmt mein Joch auff euch / nemlich jugum Cru-
 cis, wie es auslegt Ludolphus Carthul. Parte 1. cap. 58. Das Creutz-Joch neh-
 met auff euch / betrachtet mein bitteres Leyden / und ihr werdet in den Trübsa-
 len gestärckt / in euerm Creutz und Leyden getröst seyn; seyd ihr von allen ver-
 lassen / so gedeneckt / wie ich an dem Creutz verlassen wars / lebt ihr in der äusser-
 sten Armuth / so gedeneckt / wie ich arm im Stall gebohren / nackend und bloß
 am Creutz gestorben bin; fühlt ihr Schmerzen an eurem kräncklichen Leib / so
 schauet auff meinen verwundeten Leichnam; es ist ja von dem Haupt bis zu
 den Füßen an mir kein gesundes Flecklein zu finden; Leydet ihr Hunger und
 Durst / so gedeneckt / wie mich gehungert in der Wüsten / und am Creutz ge-
 dürstet; werdet ihr geschändt / geschmähet und gelästert / seyd nur zufrieden / ihr
 habt mich ja zum Gefellen in diesen und andern Nöthen / Pein und Anliegen.
 Haben wir zuletzt auch verstanden / wie ein Christ auch alle Tag so leicht das
 Leyden Christi betrachten mag / ey! so laßt uns die gegebene Weiß und Ma-
 nier wohl zu Herzen fassen / und in der That erweisen. Laßt uns hinsühro mit
 dem H. ins Creutz höchst-verliebten Paulo uns fürnehmen anders nichts zu wis-
 sen / als Jesum Christum den Secreuzigten. Anders nichts solle verlangen
 unser Herz / und wollen unser Willen / als Jesum den Secreuzigten; von
 nichts anders soll unser Verstand eingenommen werden als von Jesu dem Sec-
 creuzigten; an nichts anders soll unser Gedächtnuß gedenecken / als an Je-
 sum den Secreuzigten; nichts anders soll reden unser Mund als diese zwey
 Wort: Secreuzigter Jesu! gecreuzigter Jesu! Schreibt doch / ihr Geistliche /
 diese Wort in das erste Blat euers Breviers: Secreuzigter Jesu! Diese
 Wort sollt ihr Cavallier auff euren Degen-Gesäß führen: Secreuzigter Jesu!
 Diese Wort sollt ihr Damen auff eure Spiegelram zeichnen lassen: Secreuzig-
 ter Jesu! Diese Wort sollt ihr Soldaten führen in euren Standarten und
 Fahnen: Secreuzigter Jesu! Diese Wort sollt ihr Kauffleut zu Anfang
 eurer Büchern setzen lassen: Secreuzigter Jesu! Ihr gemeine Leut sollt diese
 Wort auff die Thür eures Hauses schreiben lassen; und wer du auch immer bist /
 russe ja im Leben und Tod nichts anders als diese Wort: Secreuzigter Jesu!
 Lebe ich / so lebe ich dir; gecreuzigter Jesu! Sterbe ich / so sterbe ich dir;
 gecreuzigter Jesu! dich allein bitte ich durch die Wunden deiner linken Hand /
 stelle mich nicht an dem strengen Gerichts-Tag zu deiner Linken; ich bitte durch
 die Wunden deiner rechten Hand / spreche mich los von meinen Sünden; und
 laß mich Gnad und Barmherzigkeit finden! das bitte ich dich durch dein lieblich
 verwundtes Herz / worein ich mich und alle mit Leib und der Seelen
 thue gänzlich empfehlen / jetzt und an dem letzten End.

A M E N.

Septi-

Septies
Siebenmal

S verachte n
 Tag-Zeiten
 dem gänger
 Tag-Zeiten sich auf
 si gründen. Durch
 lands / so ist nicht
 ses zu verrichten / geh
 an / und beküdet sich
 um in seiner gaden
 in der Höhe / inco
 mag die Schrift er
 andern predigte; das
 hind in dem Jordan
 re trates, daer uns al
 Luca: Man muß a
 aus haben gesungen d
 er seinen himmlische
 hende Seelen: Heil
 du mir gegeben h
 lecration hat er vor
 nahm / und seeg
 und sprach: D
 consecrite Hostia /
 ehend dem Volk
 ten. In dem and
 dem schändlichen S
 vergieb ihnen ihre
 nicht consecrite Ho
 schilt / da Longinu
 von Agnus DEI flop
 auf ihre Brust: Die
 vertommen / und